

**Joachim Robert Höflich: Der Mensch und seine Medien:
Mediatisierte interpersonale Kommunikation. Eine Einführung**

Wiesbaden: Springer VS 2016, 248 S., ISBN 3531186825,
EUR 29,99

Der Mensch und seine Medien: Mediatisierte interpersonale Kommunikation. Eine Einführung von Joachim Robert Höflich beschäftigt sich mit Medien im Zusammenhang mit zwischenmenschlicher Kommunikation. Da die Bedeutsamkeit von Medien im alltäglichen Leben stetig zunimmt, setzt sich das Buch nicht nur mit Massenmedien auseinander, sondern untersucht, inwiefern Kommunikation auch durch einzelne Medien beeinflusst wird (z.B. durch Kommunikation per E-Mail). Um die Frage nach den Veränderungen der zwischenmenschlichen Kommunikation durch Medien zu beantworten, wird vorerst mithilfe einer kurzen Einführung in die Thematik, Grundlagen zur interpersonellen Kommunikation und zum Medienverständnis, ein umfassender erster Überblick geschaffen. Nachfolgend widmet sich das Buch der Frage nach der Bedeutung, wenn Menschen Medien benutzen und diese zur Kommunikation verwendet werden. Um dies näher betrachten zu können, werden die Medien einzeln beschrieben und aufgeführt. Dadurch kann sich im Folgenden mit dem Kernthema des Buches, den Veränderungen in Bezug auf Kommunikation, beschäftigt werden.

Das Buch ist in zwölf Kapitel aufgeteilt, welche jeweils mit Unterpunkten gegliedert sind. Bereits in der Einführung werden einzelne Medien

sowie das Thema der interpersonalen Kommunikation kurz aufgeführt. Dort wird beschrieben, dass die interpersonale Kommunikation in engem Zusammenhang mit Medien steht (z. B. durch gleichzeitige Dialoge und Nutzung von Medien oder alleine durch Gespräche über Medien). Zudem werden die Klassiker der Medienkommunikation vorgestellt: der Brief, der Telegraf und das Telefon. Es wird zwar deutlich, dass sich der Rahmen, in dem Kommunikation stattfindet, durch Medien verändert hat, besonders durch das Internet. Bereits in der Einleitung werden verschiedene Stilmittel, wie Aufzählungen, Beispiele in Klammern, Belege durch Studien und zum Teil sehr lange (eingerückte) Zitate verwendet.

Die beiden nachfolgenden Kapitel „Was ist interpersonale Kommunikation?“ (S.13-35) und „Was bedeutet es, wenn Menschen ein Medium verwenden?“ (S.39-65) geben Aufschluss darüber, dass es sich bei interpersonaler Kommunikation, mit und ohne Medien, nicht nur um einen Dialog zwischen zwei Menschen handelt. Es ist von einem „dynamischen Ereignis“ (S.38) die Rede, welches immer in einem bestimmten sozialen Rahmen gesetzt wird und unter bestimmten Regeln stattfindet. Unter Medien wird nicht nur Technik, sondern auch ein Mittel der Kommunikation verstanden, wodurch zwar neue Kommunika-

tionswege geschaffen, jedoch zusätzlich Kommunikationsgrenzen dargestellt werden (vgl. S.64-65). Medien können ebenfalls in einen sozialen Rahmen gesetzt werden, denn durch die verschiedenen Medien ergeben sich verschiedene Rahmungen (vgl. ebd.). Neben den ausführlichen Erklärungen, Aufzählungen, Zitaten und Beispielen verwendet Höflich verschiedene Modelle, Diagramme und Fotos zur bildlichen Veranschaulichung, welche er bis zum letzten Kapitel immer wieder zum besseren Verständnis und zur Darstellung einsetzt.

Die folgenden drei Kapitel handeln von den bereits erwähnten „Klassikern“: dem Brief, dem Telegraf und dem Telefon. Als Klassiker werden diese bezeichnet, da mit ihnen die mediatisierte Kommunikation begann. Die Anzahl der geschriebenen Briefe wird heute immer geringer, demnach kann ein Brief als etwas Bedeutungsvolles angesehen werden (z.B. der Liebesbrief). Der Telegraf hingegen wird nicht mehr verwendet, gilt aber als Vorreiter des Internets. Das Telefon gilt als Revolution in Bezug zur zwischenmenschlichen Kommunikation. Zum einen wird kein zweites Medium benötigt, um telefonieren zu können, zum anderen wird es seither ständig neu erfunden. Grundsätzlich waren diese Medien für die Entwicklung von großer Bedeutung, jedoch für das Verständnis und Kernthema des Buches unerheblich.

Das siebte, wiederum wichtige, Kapitel setzt sich mit dem Internet und der E-Mail auseinander. Mit dem Internet entsteht eine neue Möglich-

keit, schriftlich zu kommunizieren, die dem Brief daher ähnlich ist. Es hat sich einzig der Rahmen (der Kommunikation), beziehungsweise das Medium geändert. Formal, als auch sprachlich, gibt es für die E-Mail kein Musterexemplar, sie orientiert sich dennoch stärker am Gesprochenen als der Brief.

Nachfolgend wird das Thema „Kontakte und Beziehungen – Zwischen Online und Offline“ (S.133-157) behandelt. Dieses Kapitel widmet sich dem Knüpfen und Erhalten von Kontakten im Internet, welche durch einen Wechsel des Mediums, also eine Veränderung und zugleich Verlängerung des Rahmens, weiterhin bestehen (z.B. vom E-Mail-Kontakt zum Telefonat). Zudem können Kontakte, mit denen online kommuniziert wird auch in der Offline-Welt stattfinden (vgl. S.156).

Das darauffolgende Kapitel beschäftigt sich mit der mobilen Kommunikation - von Handy und Smartphone. Die Besonderheit ist, dass sie nicht ortsgebunden funktionstüchtig sind. Zudem kann dieses Medium als Computer bezeichnet werden, also ein Gerät, welches Zugriff auf mehrere Medien verleiht (vgl. S.177).

Die drei letzten Kapitel handeln von Medienbeziehungen (z.B. zwischen Mensch und Roboter), sowie davon, dass Medien eine eigene Ökologie darstellen, welche durch unser Handeln und Wissen geprägt wird. Neue Medien beeinflussen alte Medien, was sich wiederum im Alltag widerspiegelt. Schlussendlich werden Medien in Bezug auf Verlust des Privaten behandelt. Dies wird zum Teil anhand von Aufzählungen der Vor-

und Nachteile der mediatisierten Welt dargestellt.

Insgesamt ist das Fachbuch detailliert aufgebaut und sprachlich sehr verständlich geschrieben; durch die vielen bildlichen Darstellungen werden die getroffenen Aussagen verdeutlicht. Die Argumentationen anhand von Zitationen sind schlüssig und für die Leser_innen zudem informativ. Durch die Aufzählungen und Beispiele ist das Buch sehr übersichtlich, unmissverständlich und aufschluss-

reich. Die Zielgruppe des Buches sind Medienwissenschaftsdozent_innen beziehungsweise -student_innen, da ein fachliches Vorwissen vorausgesetzt wird. Zudem ergeben sich folgende Anschlussfragen: Inwieweit wird sich die interpersonale Kommunikation in Verbindung mit Medien weiterhin verändern und nimmt dabei tatsächlich der Roboter eine wesentliche Rolle ein?

Carola Lenz